



Hauptausgabe

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071 227 69 00
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'287
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 272.003
Abo-Nr.: 272003
Seite: 13
Fläche: 12'032 mm²

US-Steuerstreit weniger teuer als befürchtet

BERN. In den bisherigen Einigungen von Schweizer Banken im US-Steuerprogramm sind viele Bussen geringer ausgefallen als erwartet. Meist beträgt die Busse einen Bruchteil der auf den Konten angelegten US-Gelder statt der möglichen 20% bis 50%. Experten sehen für die tiefen Bussen mehrere Gründe.

Die Banken, die am Steuerprogramm in Kategorie 2 teilnehmen, mussten zunächst ihre Konten akribisch prüfen, um zu eruieren, welche unter die exakte Definition eines Kontos einer U.S. person fallen. Danach ist eine Bussenreduktion möglich, falls die Bank nachweisen kann, dass der Kontoinhaber die Steuerpflicht erfüllt oder sich dem Selbstanzeigeprogramm der US-Behörden angeschlossen hatte.

David Fidan von der Beratungs- und Prüfungsfirma Deloitte vertritt Schweizer Banken in den Verhandlungen mit dem US-Justizministerium (DOJ). Laut Fidan konnten viele Banken nachweisen, dass die unversteuerten Vermögen, die per Defini-

tion U.S. persons gehören, viel tiefer waren als zunächst angenommen. Fidan sagt, er habe für seine Kunden Bussen herausholen können, die um bis zu 96% unter den ursprünglichen Schätzungen lagen. Für Alfred Mettler, Finanzprofessor an der Georgia State University, sind die tiefer als erwarteten Bussen aber auch ein Zeichen dafür, dass die US-Behörden ein faires Verfahren anwendeten, welches das Ausmass der Bussen auf einer relativ vernünftigen Ebene belasse.

Laut Martin Naville, Präsident der Handelskammer Schweiz-USA, sind die fairen Verfahren auch Folge personeller Wechsel im DOJ. Die neue Crew entscheidet pragmatischer und weniger politisch motiviert. Naville sagt zudem, etwa ein Viertel der gut 100 Banken, die sich für Kategorie 2 anmeldeten, hätte das nicht tun sollen, weil ihre Verstösse gegen US-Recht minimal gewesen seien. Entsprechend tief seien dann auch die Bussen ausgefallen. Naville und Mettler kritisieren in diesem Kontext den damaligen Finma-Präsidenten Patrick Raaflaub, der Ende 2013 die Banken in einem NZZ-Artikel zur Teilnahme am US-Programm aufgerufen hatte. (sda/red.)